

Geschichtsverein beerdigt Idee vom Niederen Tor

Initiative für eine stählerne Rekonstruktion des vierten Stadttors fand auch im Verein keine ausreichend große Unterstützung

VON EBERHARD STADLER

VS-Villingen (est) Die Vorstandschaft des Geschichts- und Heimatvereins hat sich entschlossen, das Projekt einer Rekonstruktion des Niederen Tors nicht weiter zu verfolgen. Dies teilten gestern Abend der Vorsitzende Werner Echle und sein Stellvertreter Andreas Flöß, der die Idee entworfen hatte, in einer Presseerklärung mit.

Zur Begründung für das Aus der Initiative heißt es in der Stellungnahme: „Bei einer internen Abstimmung unter den Mitgliedern des Vereines, konnten wir jedoch keine ausreichend große Mehrheit für das Projekt begeistern. Wir bedauern diesen Sachverhalt und nehmen dies deshalb zum Anlass, uns von der Rekonstruktion des Niederen Tors

zu verabschieden. Bedanken möchten wir uns für die vielen positiven und konstruktiven Gedanken.“

Dabei hatte es zuletzt gute Nachrichten für das Projekt gegeben, das in der Bevölkerung auf Interesse gestoßen, aber kontrovers diskutiert worden war. Das Landesamt für Denkmalpflege hatte nämlich den Initiatoren mitgeteilt, dass es keine Einwände aus Sicht des Denkmalschutzes gegen eine Visualisierung des südlichen Stadttors habe, vorausgesetzt, so wörtlich, „dass die geplante Konstruktion in keiner Weise und auch nicht temporär verhangen oder verkleidet wird.“

Die Verantwortlichen des Geschichts- und Heimatvereins, die die Rekonstruktion durch eine Spendenaktion finanzieren wollten, hatten den Aufbau des Tors als reine Stahlkonstruktion geplant. Die Rekonstruktion, so der Gedanke, sollte die Idee des einmaligen Villingener Stadtgrundrisses wieder ins Bewusstsein rücken. Dieser wurde mit dem Abriss des Tors in



So sollte die Rekonstruktion des Niederen Tors aussehen. Jetzt wird das Projekt mangels Akzeptanz nicht weiter verfolgt.

der Mitte des 19. Jahrhunderts beschädigt. Bewusst sollte kein historisierendes gemauertes Bauwerk nachempfunden werden, sondern der ursprüngliche

städtebauliche Charakter symbolisch wiederbelebt werden. Erhofft hat man sich dadurch auch einen touristischen Anziehungspunkt.